



The ocean of rhythm

Christoph Haas

Rhythmus - die zentrale Kraft

Rhythmen wirken nicht nur in der Musik, sondern ebenso im Kosmos, in der Natur, in unserem eigenen Körper... Herzpuls und Atemrhythmus sind nur „die Spitze eines Eisbergs“ von körperimmanenten Rhythmen (Friedrich Cramer). Alles pulsiert, alles schwingt. Die zeitgenössische Physik zeigt: auch die "feste" Materie schwingt in rhythmischen Mustern. Aus dieser Perspektive verweisen Musik und Tanz auf einen größeren Zusammenhang: musikalische Rhythmen sind eingebettet in einen "Ozean von Rhythmen", in dem wir leben und wovon wir ein Teil sind. Überall wirken dieselben gestaltbildenden Gesetze. Die Wirklichkeit lässt sich aus heutiger Sicht angemessener als „Tanz des Lebens“ (Sahtouris) begreifen.

Hörbare Rhythmen erscheinen in dieser Perspektive als ein kleiner Ausschnitt aus einem umfassenden rhythmischen Geschehen; Rhythmus als eine elementare gestaltbildende, ordnende und gliedernde Kraft. Trommelnd und tanzend sind wir gleichsam „ganz nah dran“ am zentralen Geschehen. So wird auch verständlich, warum uns rhythmisches Geschehen in Musik und Tanz so tief berührt.

"Vom Puls unseres Herzens zu den Rhythmen unseres Atems und unserer Sprache - wir sind rhythmische Wesen, die hineingeboren wurden in eine rhythmische Welt. Wir sind kontinuierlich beeinflusst von den kosmischen Zyklen von Sonne und Erde, Mond und Sternen. Der Kosmos entstand aus der vibrierenden Energie eines "ersten Klangs". Die physische Welt ist eine materialisierte Form der verschiedenen Frequenzen dieses ursprünglichen Klanges. So sind auch wir Menschen Emanationen dieser vibrierenden Energie - und damit Teil der grundlegenden Prinzipien des Klanges. Dieser universelle Puls des Lebens manifestiert sich in jedem von uns im eigenen Herzschlag. Der erste Klang, den wir im Mutterleib hören, ist der Herzpuls unserer Mutter. Das ist die ursprüngliche Quelle der Kraft rhythmischer Klänge. Trommeln ist ein Echo dieses ersten Klanges - und hat deshalb seit jeher die Kraft, uns mit Leib und Seele zu ergreifen und zu verwandeln. Rhythmische Klänge energetisieren, balancieren und harmonisieren Körper, Geist und Nervensystem." Soweit die amerikanische Percussionistin Layne Redmond

Diese Auffassung vom Wesen der Wirklichkeit ist nicht neu. Vor 400 Jahren schrieb der Tamile Vana-pada Chudamani in Südindien ein Buch mit dem Titel "Tala Samudram" ("Der Ozean der Rhythmen"). In Ephesos schrieb Heraklit vor 2500 Jahren die folgenden Sätze: „Fest auf dem Boden steht nichts.“ (Fragment 5) „Alles schreitet, nichts bleibt.“ (Fragment 6) „Sich wandelnd ruht es.“ (Fragment 84a)

Warum hat sich diese Auffassung nicht durchgesetzt? Vermutlich, weil Menschen zunächst von der unmittelbaren sinnlichen Anschauung ausgehen - und unsere Sinne erlauben uns nur sehr begrenzte Zugänge zu diesem Schwingungs-Geschehen. Ein "optisches Fenster" zeigt uns Schwingungen zwischen 400 - 800 Billionen/Sekunde als Farben; ein "akustisches Fenster" lässt uns das Geschehen zwischen 16 und 20 000 Schwingungen/Sekunde als Klang, langsamere Schwingungen als pulsierende Rhythmen wahrnehmen.

Rhythmus und Resonanz

Rhythmus berührt uns tief innen, in einem Raum jenseits der Sprache und Gedanken. Rhythmus belebt und harmonisiert. Im rhythmischen Geschehen können wir uns erleben, wie wir gemeint sind. Der Pädagoge Klaus Giel schreibt: *"In Rhythmen, die sich durch den menschlichen Körper hindurch realisieren, wird der menschliche Körper auf eine eigentümliche, nicht zu ersetzende Weise zu sich selber befreit. Rhythmen reißen einen mit, indem sie sich durch einen hindurch gestalten. Sie tragen aus der Welt der Bedeutungen hinaus in die Welt der zu sich selber befreiten Sinnlichkeit."*

Der Rhythmus führt den Menschen wieder in die größtmögliche fundamentale Resonanz der Dinge und ihrer Gesetzmäßigkeiten. Ein Mythos der Bambara im Westen Malis erzählt: Gott hat sich für im-

mer von der Welt zurückgezogen. Als Trost schenkte er den Menschen die Fähigkeit, die Kraft des Rhythmus zu entfalten. Die Menschen bekamen damit die Möglichkeit, jene Sprache vor Gott zu sprechen, die dieser am besten versteht und am liebsten mag - den Rhythmus.

Rhythmus überschreitet Grenzen. Rhythmus bringt Menschen zueinander und zu sich selber. Rhythmus kann öffnen für die Erfahrung eines "Wir", das älter, tiefer und stärker ist als unser "Ich": Hinter der offenkundigen Verschiedenheit liegt grundlegende Zugehörigkeit.

Rhythmen können bewusstseinsverändernd wirken: Das zeigt sich nicht nur im schamanischen Trommeln und in traditionellen religiösen Trance-Kulten wie den "Teyyattam"-Tempelfesten im südindischen Kerala, dem Voudou Haitis, der kubanischen Santeria und im afrobrasilianischen Candomblé... um diese bewusstseinsverändernde Wirkung geht es nicht zuletzt auch denen, die sich in den Discos der westlichen Gesellschaften lautstarker rhythmisch akzentuierter Musik aussetzen.

Rhythmen der Musik: Einheit in der Vielfalt

Rund um den Globus wird rhythmisch strukturierte Musik gespielt, gehört, getanzt. Die Rhythmen dieser Musiken klingen ganz unterschiedlich. Erst die vergleichende Analyse zeigt: alle Rhythmen schöpfen aus demselben "Vokabular" universell gültiger rhythmischer Wirkkräfte und Strukturen. Bei aller Vielfalt der unmittelbar sinnlich wahrnehmbaren Erscheinungsformen sind sie deshalb zutiefst miteinander verwandt.

1. Pulsation - die Basis

Rhythmisch strukturierte Musik basiert auf pulsierender Bewegung. Pulsation meint eine regelmäßige Folge von Ereignissen. Pulsation besteht aus Puls und Zwischenraum. Daraus folgt: erst die „Leere“ zwischen den Pulsen definiert die musikalische Zeit.

2. Gliederung von Pulsen in Einheiten - die "horizontale Dimension"

Alle Musikkulturen der Welt gruppieren Pulse in Einheiten von 2, 3 und 4 Schlägen (dabei ist die 4 als Verdoppelung schon in der 2 enthalten). Komplexere Rhythmen entstehen aus Addition, Multiplikation und Überlagerungen.

3. Mehrschichtigkeit - die "vertikale Dimension"

Die Musiken der Welt sind meist als mehrschichtiges rhythmisches Geschehen organisiert. Ein ruhiger Puls („Basispuls“, „Metrum“) bildet die grundlegende rhythmische Ebene. Er ist in Einheiten („Zyklus“, „Takt“) gegliedert. Die Zwischenräume zwischen diesen Pulsen sind wiederum rhythmisch untergliedert („Untergliederungspuls“). Auch auf der Ebene der Untergliederungspulse sind 2, 3 und 4 universelle Einheiten.

4. Rhythmus - ein Konzept harmonischer Einheit

Rhythmen lassen sich definieren als Energiefelder, in denen antagonistische, also einander entgegengesetzte, aber auf einander bezogene Kräfte wirken und sich immer wieder ausbalancieren. Aus der jeweils spezifischen Kombination dieser Kräfte von Klang und Stille, Schwere und Leichte, Beat und Offbeat, Stasis und Ekstasis entstehen immer neue Rhythmen und musikalische Stile. Gelungene Rhythmen zeichnen sich aus durch eine perfekte Balance dieser Energien.

Spezifische Musikkulturen (ob Unterhaltungsmusik oder Klassik, soziokulturell, ethnisch oder regional definiert) bilden aus einem begrenzten "Vokabular" rhythmischer Wirkkräfte und Strukturen eine jeweils eigen akzentuierte "Sprache". Wie auch in der Wahl spezifischer Instrumente, Klangfarben und anderem unterscheiden sie sich damit offenkundig von anderen Musikkulturen - und sind doch strukturell zutiefst miteinander verbunden. Hinter der Vielfalt unmittelbar sinnlich wahrnehmbarer Erscheinungsformen wirken universelle Kräfte und Strukturen. „*Verborgene Harmonie ist stärker als offenkundige*“ schrieb Heraklit (Fragment 54).

Rhythmus lernen

- Rhythmus kann nicht „gemacht“ werden: Erst wenn wir Rhythmus zulassen, entfaltet Rhythmus seine Kraft, können wir ihn entdecken und gestalten.

- Jeder Mensch bringt ein grundlegendes rhythmisches Wissen mit auf die Welt. Dieses Grundwissen wird durch exogene Stimuli ausgeformt. Menschen, die in ihrer frühen Kindheit nur wenig produktive

Stimuli erhielten, gar Vertrauensbildung zerstörenden Traumata ausgesetzt waren, begegnen der Welt mit Misstrauen. Unter ihnen finden sich viele als "unrhythmisch" Bezeichnete. Das ursprüngliche Körperwissen bleibt aber als latentes Potential erhalten und kann in einem geeigneten Interaktionsfeld aktiviert und gefördert werden.

- Als besonders förderlich hat sich ein Interaktionsfeld erwiesen, das eine Haltung aufmerksamer Gelassenheit kultiviert. "Sachliche Hingabe" nannte Yehudi Menuhin diesen zu übenden Zustand.

- Rhythmus-Lernen meint Körper-Lernen. Bewegung und Klang sind Sprachen, die der Körper versteht. Dabei spielt die Stimme eine entscheidende Rolle: "The voice leads the hand", sagt man in Indien, und "The voice connects with the memory". Aus dem traditionellen Wissen der großen Trommelkulturen Afrikas, Lateinamerikas und Indiens sowie neurophysiologischen und pädagogischen Erkenntnissen entwickelten westliche Musiker in den vergangenen Jahren Konzepte körperbezogenen Rhythmus-Lernens. Übungen zur Sensibilisierung der Wahrnehmung, eine rhythmische Silbensprache (s. Anhang) und darauf abgestimmte Gesten und Schrittfolgen ermöglichen es Menschen unterschiedlichster Voraussetzungen, tief einzutauchen in den Ozean pulsierender Rhythmen. Die Perspektive: Aufbau, Festigung und Differenzierung eines rhythmischen Körperwissens, das im täglichen Leben, in Musik, Tanz und anderen Bereichen künstlerischen Ausdrucks zum Tragen kommt.

Literatur

Cramer, Friedrich (1996): Symphonie des Lebendigen. Versuch einer allgemeinen Resonanzlehre. Frankfurt. Insel

Sahtouris, Elisabet (1993): Gaia. Vergangenheit und Zukunft der Erde. Frankfurt. Insel

Rhythmus-Silben

- 1: ta
- 2: taki
- 3: takite
- 4: takadimi
- 5: takitetaki (3-2), tadinginatom
- 6: tadimitajonu, takitatadimi
- 7: takitetakitaki (3-2-2), takitetakadimi (3-4)
- 8: takadimitakajonu
- 9: ta.ki.te.takite (2-2-2-3), takadimitakatakite (4-2-3), ta.din.gi.na.tom

Christoph Haas: Musiker, Komponist und Rhythmuslehrer. 1962-1967 "Stuttgarter Hymnus Chorknabe", seit 1967 Schlagzeug, seit 1979 Percussion. In Westafrika, Lateinamerika und Südindien studierte er die großen Rhythmus-Kulturen der Welt. Seit 1986 internationale Unterrichts- und Konzerttätigkeit. Christoph Haas leitet in Stuttgart das Zentrum "**impuls:** Atelier für Rhythmus - Percussion - Bewegung".

Kontakt:

Christoph Haas
Bönnigheimer Str. 27
D - 70435 Stuttgart

Fon: 0711-87 16 64
Fax: 0711-87 01 841
mail@christoph-haas.eu
www.the-ocean-of-rhythm.com
www.ensemble-cosmedin.de